

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 25. März 1899.

Abonnementpreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 8 80
Postunten	Halbjährlich	" 8 40
	Vierteljährlich	" 2 50

Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Starckungsgebühren:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Rundschau

Wir haben bereits gemeldet, daß durch Afrika eine Eisenbahn von den Engländern gebaut werden soll. Durch dieses Mittel soll jener Erdteil, der bis vor wenigen Jahrzehnten in seinem Innern nicht erschloß war, der europäischen Kultur erschlossen werden. Wenn einmal die Schienenstränge durch das Land geworfen sind, so werden dessen reiche Erzeugnisse auch regelrecht ausgebeutet und die Mächte, die dort Fuß gefaßt, nicht so leicht aus ihren Besitzungen wieder verdrängt werden können. Allerdings stehen dem Bau und Betriebe der Eisenbahn sowohl, als auch des geplanten Telegraphen Schwierigkeiten im Wege, die man oft genug in Witzblättern veranschaulicht sieht, die aber doch nicht jeder Wirklichkeit entbehren. Außer dem feuchten tropischen Klima, den Sümpfen, Flüssen und Gebirgen, suchen sich die wilden Eingebornen nur zu gerne ihren Zeitvertreib an der Zerstörung der europäischen Arbeit und die wilden Tiere, besonders die Affen sollen z. B. an den Telegraphendrähten großes Vergnügen empfinden und sich hie und da den Gefallen leisten, dieselben zu zerreißen oder zu beschädigen. Aber auf all diese Kleinigkeiten achten die Engländer nicht und wenn sie in ihren Plänen anderswo, z. B. in China von Rußland gestört worden sind, so wollen sie sich in Afrika dafür entschädigen.

Vorläufig ist zwar die Benutzung des deutschen Gebietes für den Bau einer britischen Eisenbahn durch Afrika nicht zu stande gekommen. Damit ist jedoch der Plan noch lange nicht fallen gelassen; sondern die Engländer wittern nur einen günstigen Augenblick, um denselben wieder zum Gespräche zu bringen. Cecil Rhodes hat immerhin von Deutschland die Einwilligung zur Legung einer Telegraphenlinie von Kairo bis Kapstadt erhalten. Statt nun zuerst die Eisenbahnlinie zu legen und nachher derselben entlang die Telegraphenstangen aufzustellen, wird man nach einiger Zeit die Schienen im Schatten der Telegraphendrähte errichten, wie dies bisweilen auch in Europa zu geschehen pflegt. Die Mission Cecil Rhodes beim deutschen Kaiser war also nicht ohne Erfolg, wenngleich sie noch nicht ihr Endziel erreichte. Aber ein Mann von einer solchen Energie wie dieser Eisenbahnkönig hat schon manches Unternehmen zweimal probieren müssen, um es zu einem glücklichen Abschluß zu bringen, und so wird er auch die afrikanische Bahn, wenn nicht jetzt, so doch in absehbarer Zeit von den Deutschen bewilligt erhalten.

England hat auch seine Beziehungen zu Frankreich in den letzten Tagen wieder in Ordnung gebracht, indem auf gütliche Weise die Grenzstreitigkeiten betreffs der afrikanischen Gebiete bereinigt wurden. In einer Unterredung zwischen dem französischen Botschafter Cambon und Salisbury wurden am Dienstag nachmittag die Verhandlungen über die Festsetzung der

Grenzen der englischen und französischen Besitzungen, in Centralafrika zum Abschluß gebracht, indem ein Abkommen in der Form eines Zusatzartikels zur Nigerkonvention getroffen worden ist. England wird Bahr-el-Ghazal und Darfur, Frankreich Wadai, Baghirmi und im allgemeinen das Gebiet behalten, welches nördlich des Tschadsee, im Norden des 15. Breitengrades gelegen ist. England anerkennt, daß die französische Sphäre sich bis zur der Linie erstreckt, welche unterhalb des Wendekreises des Krebses mit der Westgrenze der libyschen Wüste zusammenfällt und das Gebiet umfaßt, welches zwischen dem Nil und dem Tschadsee und zwischen dem 5. und 15. Grade nördlicher Breite gelegen ist. Hier soll in Bezug auf den Handel Gleichstellung der beiden Nationen herrschen. Frankreich wird folglich am Nil und seinen Zuflüssen Handelsstationen gründen können. Beide Länder unterlagen sich gegenseitig die Ausübung politischer oder territorialer Rechte jenseits der in diesem Abkommen festgesetzten Grenze.

Bei der Nachricht von dem schrecklichen Brande des Hotel Windsor in New-York kommt einem fast der Gedanke auf, das verheerende Element hätte es speziell auf die Zerstörung großer Gasthäuser abgesehen; so zahlreich sind die Hotelbrände in letzter Zeit geworden. Auch hier sollen es Uebelthäter gewesen sein, die das Feuer in das Gebäude legten, um aus diesem Anlaß ihr Diebstahlhandwerk betätigen zu können. Wie der „Frei. Btg.“ aus London telegraphiert wird, berichten Augenzeugen, sie hätten im 3. Stock im Augenblicke des Feuerausbruchs gutgekleidete Männer von einem Schlafzimmer zum andern gehen sehen, die noch nicht vom Feuerlärm beunruhigt wurden. Gleich darauf brach im 2. und im 4. Stockwerk Feuer aus, dem ebenso, wie vorher im 3., dichte Massen öligen Rauches vorangingen.

Im Hotel Windsor, das als Hotel ersten Ranges geführt wurde, befanden sich Personen aus den ersten Ständen der neuen Welt und die Kostbarkeiten und Wertsachen, welche diese mit sich führten, war ungemein groß, so daß einzig der Wert der den Gästen gestohlenen Gegenstände den Materialschaden von 5 Millionen am Hotel weit übertrifft. Viele Feuerwehrleute und Mannschaften zeichneten sich bei den Rettungsarbeiten aus. Eine der wunderbarsten Errettungen ist diejenige einer Frau Joseph Howard und ihres farbigen Dienstmädchens. Zwei Feuerwehrleute, Edward Ford und William Clark waren unter größter Lebensgefahr auf Leitern aus dem zweiten in den vierten Stock geklettert und hatten drei Frauen in Sicherheit gebracht. Da erschien an einem Fenster des vierten Stockwerkes Frau Howard mit ihrem Mädchen und rief um Hilfe. Aus den Fenstern über und unter ihnen schossen mächtige Flammen hervor und eine Rettung schien unmöglich. Clark und Ford sahen von der Straße aus durch dichten Rauch die Unglücklichen und stiegen eine Leiter hinauf, von deren Ende

sie eine kleinere Leiter an dem Fenster, wo Frau Howard stand, einhaken. In dem Augenblicke, als Clark Frau Howard erreichte, stieß eine Frau in einem Nebenzimmer das Fenster auf und schrie laut um Hilfe. In demselben Augenblicke versuchte das farbige Dienstmädchen von Frau Howard sich zum Fenster hinauszustürzen. Ford suchte sie zurückzudrängen und mußte ihr dabei einen Schlag verfehlen. Die Frau am Fenster nebenbei glaubte offenbar, daß Hilfe nicht möglich sei, und wollte hinauspringen, als Clark ihr zurief: „Thun Sie es nicht, ich werde Sie retten!“ Nun folgte eine Scene, welcher die Zuschauer unten mit verhaltenem Atem folgten. Der Feuerwehrmann ließ die Frau einen Fuß hinausstrecken, bis er an das andere Fenster reichte, wo Ford sie ergriff und in das andere Zimmer zog. Dann brachten die beiden Braven die Frauen auf den kleinen Leitern in den darunter liegenden Stock, und wiederholten dieses Experiment, bis sie die große Leiter erreicht hatten, wo die drei Frauen von anderen Feuerwehrmännern ergriffen und unter dem Jubel der Menge auf die Straße gebracht wurden.

Gegenüber dem Hotel standen Leute mit photographischen Cameras, die Momentaufnahmen machten, wenn Frauen vom Schreck erfaßt in die Tiefe sprangen. Ueberhaupt wurde alles photographiert: die einstürzenden Mauern, die aufstickernden Flammen und die dichte, schwarze Rauchwolke über dem brennenden Hotel. Die Flammen schossen über die Fifth Avenue hinüber und setzten die gegenüberliegenden Häuser in Brand. Ungefähr fünfzig Frauen und Kinder waren von der Front des Hauses gerettet, als die Frontmauer zu wanken begann. Eine Minute später fiel die ganze gewaltige Backsteinmauer hernieder und erfüllte die Fifth Avenue mit Trümmerhaufen. Dann fielen auch bald die Seitenmauern ein. Eine Stunde nachdem der Feuerlärm gegeben war, war der ganze Gebäudeblock zerstört. Zwei Gasexplosionen und eine Kesselexplosion fanden während des Brandes statt.

Gidgenossenschaft

— **Schulsubventionen.** Der „N. B. Btg.“ wird aus der Bundesstadt geschrieben: Bei der Beratung des Schulsubventionengesetzes wurde im Bundesrat die Ansicht ausgesprochen, das Gesetz könne nicht erlassen werden ohne eine Revision der Bundesverfassung. Ueber diese Frage standen die Auffassungen der Mitglieder des Bundesrates einander diametral entgegen. Um seiner Ansicht, der Bund dürfe die Volksschulen ohne eine Verfassungsänderung subventionieren, etwas mehr Gewicht zu verleihen, hatte das Departement des Innern Professor Hiltz um ein Gutachten ersucht, dessen Schlussfolgerung die Revisionsfrage nun verneint. Eine Schlussabstimmung über die Gesetzesvorlage hat im Bundesrat nicht stattgefunden.

— **Rekrutierung im Jahre 1898.** Die

ausstellung
is 1900

und Sorten, selbst
gewöhnlichsten, für Heran-
bildung armer Knaben
zum Priesterstande.
Schöne religiöse
Andenken
gebrauchte Briefmarken

steigerung

Montag, den
27. März, nach
mittags von 1 Uhr
an, werden bei der
Wirtschaft Mühler-
thal, bei Schmitzen
zirka 3000 Spähne
verkauft werden.
Steigerung ladet ein
a Großrieder, Wirtin.

ummerung

ter nimmt noch Kinder für
und Gumbly zur Säm-

F. Pilet, Plaffeyen.

ima Qualität

Ballen, ist zu haben bei
Tagespreisen, bei F. Me-
mitten.

Schindler

lergeselle könnte sogleich ein
Joseph Brühlhart, in Bahr-
orf.

haffene nicht zu junge

Magd

selbarbeit bewandert, findet
ohn nach Verlangen Jähres-
d, Sattler, in Bellevue,
bei Freiburg.

ler-Räder

olid, billig, dies sind bei
der Aberräder.

nd & Cie.,

eter für Broiburg
Zahlungsbedingungen
aturen — Zubehör
s. Laternen. Ersatzteile

verkauften

Federwägelin mit Patent
ury, Schmied, in Bürg
284

ge

Stück, in der Nähe von der
und mit wenig Kosten
shlungsbedingungen.

eiten

Herbrennen, Harnzwang
ngen, Manneschwächer
ung brieflich, ohne Veru-
Verhewigenheit. Adresse:

Gesamtzahl der im Jahre 1898 ausgehobenen Rekruten betrug: 17,851 Mann die Rekrutenzahl des Vorjahres betrug 18,339 Mann; es ergibt sich somit für 1898 eine Verminderung der Rekruten um 488 Mann. Mehr rekrutiert als im Vorjahr wurden bei der Kavallerie 7 Mann, Kanoniere 113, Trainsofizieren 94, Festungsartillerie 40, bei den Trains 8, Sappeure 92, bei den Sanitätsstruppen 45, bei den Verwaltungstruppen 3 Mann, zusammen 402 Mann; weniger rekrutiert wurden: bei der Infanterie 799 Mann, Gebirgsartillerie 44, Positionsartillerie 8, Pontoniere 3, Pioniere 3 Mann, zusammen 890 Mann. Von den 17,851 Rekruten entfallen auf den jüngsten Jahrgang 14,568 Mann, auf den zweitjüngsten 1782, auf den drittjüngsten 940, den viertjüngsten 308, den fünfjüngsten 117, auf ältere Jahrgänge 136 Mann. Die Zahl der 1898 ausgezogenen Rekruten beträgt bei der Infanterie 13,732 Mann (1897: 14,243 Mann); Kavallerie 525 (634); Artillerie 1818 (1848); Genie 491 (423); Sanität 442 (485); Verwaltung 166 (121); total 17,174 Mann (1897: 17,754 Mann). Im Durchschnitt sind daher 93,63 Prozent der Rekruten ausgezogen worden. In den Vorjahren schwankt der Prozentsatz zwischen 94,1 (1886) und 95 Proz. (1897).

Die Kontrollstärke des Auszuges des Schweiz. Bundesheeres auf 1. Januar 1899 beträgt laut Geschäftsbericht des Militärdepartements total 148,435 Mann. Davon entfallen auf die Truppen der Stabsquartiere: 425 Mann; Armeecorps 1: 35,316 Mann und zwar; Division 1: 15,268, Division 2: 35,731 Mann und zwar Division 3: 16,075, Division 5: 16,028, Corpsstruppen 3628 Mann; Armeecorps 3: 35,887 Mann und zwar Division 6: 16,406, Division 7; 15,887, Corpsstruppen: 3594 Mann; Armeecorps 4: 32,325 Mann und zwar Division 4: 15,236, Division 8: 13,401, Corpsstruppen: 3668 Mann. Besatzungstruppen: 5833 Mann und zwar Goltshard 3917, St. Maurice 1916 Mann. Dazu disponible Truppen: 2916 Mann.

Samstagsurne. Die Waadtländer Regierung erklärt sich damit einverstanden, daß die Aufstellung der Urne am Samstag abend von Bundes wegen gestattet werde, jedoch soll es den Kantonen überlassen sein, ob und wie sie von der Befugnis Gebrauch machen wollen.

Simmenthalischer Viehverkehr. Dem „Simmenth. Blatt“ wurde gemeldet, daß gegenwärtig nicht weniger als drei nach Süddeutschland (Baden) bestimmte Viehtransporte verhindert seien, die Grenze zu passieren. Das Ministerium in Karlsruhe begründete die Weigerung damit, es sei das Simmenthal stark durchseucht, Dies in einer Zeit, wo das eidgenössische Seuchenbulletin aus dem Verbandsgebiet keinen einzigen Seuchensfall verzeigt; zu einer Zeit ferner, wo in Baden und Bayern die Maul- und Klauenseuche herrscht, aber gleichwohl ab den südlichen Märkten regelmäßig Viehware in die Schweiz abgeführt wird. Nun berichtet jedoch die Redaktion des Blattes, daß die Bemühungen nicht umsonst waren und die Zuchtstiertransporte nunmehr unbehindert die Grenze passieren dürfen. Es sei dies ein schlagender Beweis, wie nötig es ist, richtige Fühlung mit den Absatzgebieten zu haben, wenn nicht durch irrtümliche Aufstellung oder mangelhaftes Unterrichten oft recht bedauerliche Verkehrsstörungen eintreten sollen, die leicht zu schwer schädigenden Konsequenzen erfahren könnten.

Kantone

Bern. Das Vaterland ist wieder einmal in Gefahr! Der durch seine Intoleranz satfam bekannte Erziehungsdirektor Gobat hat die Lehrschwestern, welche im Kanton Bern ihren Beruf ausüben, aufgefordert, vom Großen Räte die Erlaubnis einzuholen, um Schule halten zu können. Es handelt sich im ganzen um sechs Lehrschwestern, von denen drei in Waisenhäusern Unterricht erteilen! Wahrlich, dieser Kleinliche,

von bornierter Leidenschaft eingegebene Krieg macht uns lächerlich in den Augen des Auslandes. Der Kanton Bern der sonst so gern auf seine Macht und Größe pocht und auf seine ruhmvolle Geschichte, sollte sich nicht vor sechs Lehrschwestern fürchten.

Auf der Thuner Almend ist Hr. Kavallerie-lieutenant Grassfried-de-Villars mit dem Reitpferd gestürzt und hat einen Schenkelbruch erlitten.

Obwalden. Mit Rücksicht auf einen jüngst in Sarnen stattgehabten Brandausbruch, veranlaßt durch Explosion eines Benzinbehälters, regt der Gemeinderat von Sarnen bei der Regierung den Erlaß einer allgemeinen Verordnung über Verwendung von Benzin zu technischen und Motorzwecken an. Die Sache wurde vorläufig zu abseitiger Prüfung auch hinsichtlich der Bedürfnisfrage an eine Kommission gewiesen.

Basel. Ein Wettrennen. Das Opfer eines wahrhaft originellen Gaunerstreiches wurde dieser Tage ein in einer Nachbarortschaft Wafels wohnender Wirt, bei dem zwei seine Herren einkehrten und sich bei Extraspisen und altem Wein ziemlich gütlich, und als man zum zweiten Teile, zum Bezahten übergehen wollte, da kam einem der „ideale“ Gedanke, einen Wettlauf zu veranstalten, und wer das Ziel zuletzt erreichte, der sollte die Beche bezahlen. Bald hatte auch der Wirt sich seines Auftrages, nämlich eine Strecke von 10 Metern abzustrecken, entledigt, daß „gestartet“ werden konnte. Doch wie groß war das Erstaunen des beim Abgang gehenden Wirtes, als die beiden Gauner im gleichem Tempo weit über das Ziel hinaus der nahen Grenze zueilten.

Schaffhausen. Die Generalversammlung der Aktionäre der Dampfboot-Gesellschaft für den Untersee und Rhein genehmigte den Verkauf des Schraubenschiffes „Rhein“ an die Dampfboot-Gesellschaft für den Neuenburger- und Murtensee um Fr. 31,000. Das Schiff wird per Bahn als ein Objekt bis Biel transportiert, dort ins Wasser gelassen und ist bestimmt, Schiffsturse im Murtensee auszuführen.

Margau. Eines tragischen Todes starb in Döttingen Hr. Sebastian Pfyffer, Müller. Der Verstorbene litt seit einiger Zeit an Schlaflosigkeit und hatte die Gewohnheit, zu verschiedenen Malen des Nachts Licht anzuzünden, um sich mit Lesen zu beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit muß Hr. Pfyffer wieder eingeschlafen sein und im Schlafe die brennende Kerze umgestürzt haben, worauf das Bett Feuer fing. Erst als das glimmende Feuer dem bedauernswerten Mann Brandwunden am Kopfe verursachte, ist derselbe erwacht, wußte aber in dem Zimmer voll Rauch und in halber Betäubung die Thüre nicht mehr zu finden. Durch das Geräusch aufmerksam geworden, eilte dessen Sohn nach dem Schlafzimmer des Vaters, der dann durch wiederholtes Pochen und Rufen sich im Zimmer wieder zurecht finden konnte und die Thüre öffnete. Hr. Seb. Pfyffer hatte noch die Kraft, sich in ein anderes Zimmer zu begeben. Der herbeigerufene Arzt konnte keine Rettung mehr bringen, die eingeatmeten giftigen Gase verursachten bei dem 64jährigen Mann nach zwei Stunden den Tod.

Genf. Ueber einen gefährlichen Patronen-gang schreibt man dem „Vaterland“ aus Genf: Nachten da in der Morgenfrühe vom 10. ds. zwei Gemeindepolizisten in Vancy bei Genf einen Patronengang. Sie begegneten einem vermeintlichen Thäter, der dort zahlreich verübten Einbruchdiebstählen und hielt den denselben an. Dieser setzte sich mit offenem Messer zur Wehr und verletzte den einen der Polizisten lebensgefährlich, drang, von dem zweiten mit dem Revolver angeschossen, auch auf diesen mit dem Messer ein, bis einige Bürger, welche durch den Lärm geweckt worden waren, zu Hilfe eilten und alle drei, ziemlich schwer verletzt, in den Spital verbrachten. Der vermeintliche Einbrecher entpuppte sich als ein noch nie bestrafte Franzose, welcher

die Polizisten in Civil nicht erkannte und in Notwehr gehandelt haben will.

Die beidseitige Uebereizung dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben und beweist, daß dienstliche Funktionen der Polizei in Civil gefährlich werden können.

In der Gewerbeschule ereignete sich am 23. d. vormittags während einer Unterrichtsstunde eine Acetylenexplosion. Ein Schüler, der junge Schüpfler, wurde schwer verletzt und starb kurz nachher.

Ein epileptischer Bergsteiger aus Genf verunglückte letzten Sonntag. Ein Genfer Bergsteigerklub machte einen Ausflug nach der Pointe Blanche des Bergs. Ein junger Deutscher, Namens Ritschtern, 26 Jahre alt, schloß sich der Gesellschaft an, die ihn mitnahm, ohne zu wissen, daß R. Epileptiker sei. Die Karawane übernachtete vom Samstag auf den Sonntag in Petit-Vornand und brach um 6 Uhr morgens auf. Der junge R. ging mit zwei andern voraus, als er plötzlich an einer gefährlichen Stelle von einem epileptischen Anfall niedergeworfen wurde. Die beiden Gefährten suchten ihn festzuhalten, allein die Gewalt der Nerventrisis entriß ihnen den zuckenden Leib und R. stürzte in die Tiefe, wo er später nur als zerschmetterte Leiche aufgehoben wurde.

Ausland

Frankreich. Paris. Am Dienstag Abend ereignete sich im Pulver- und Saltpeterlaboratorium am Boulevard Morlan, welches zum Kriegsministerium gehört und woselbst Versuche mit neuen Pulverforten angestellt werden, eine Explosion. Drei Personen wurden leicht verletzt und zwar der Laboratoriumsleiter, ein Ingenieur und ein Angestellter.

Nach der offiziellen Erklärung erfolgte die Explosion bei Versuchen mit verschiedenen Gas-mischungen zu Beleuchtungszwecken bei den Eisenbahnen. Andererseits wird behauptet, es handle sich um Versuche zur Vermittlung der Ursache der Explosion in der Pulvermühle zu Toulon. Bei der Vermischung verschiedener Pulver wäre es eben die Vermengung gewesen, welche die Explosion verursachte. Daraus würde sich ergeben, daß die Explosion von Toulon einer Unvorsichtigkeit, nicht aber böswilliger Absicht zuzuschreiben wäre. — Nach dem „Gaulois“ erfolgte die Explosion bei Experimenten mit einem neuen Pulver. Dies würde das über deren Ursache beobachtete Schweigen erklären.

Deutschland. Der kleinste Rekrut des ganzen deutschen Reiches stellte sich letzte Woche in Cupen. Der junge Mann wird im Mai 20 Jahre alt, hat aber nur die Größe eines halbjährigen Kindes und wiegt netto 14 Pfund. Seine Mutter trug ihn vor die Kommission. Er hört, kann aber nicht reden und ist gelähmt. Man steckte ihm ein Strauß an sein Käppchen, was er im Spiegel lachend bewunderte. Er hat noch 7 Geschwister, die sämtlich groß und stark sind. Mehrere Brüder haben den Militärdienst geleistet.

Afrika. Es wird jetzt geplant, Europa mit Afrika durch eine Eisenbahn zu verbinden und zu diesem Zweck einen Tunnel unterhalb der Meerenge von Gibraltar zu bauen. Da auf der engsten Stelle, wo der unterseeische Weg 14 km lang wäre, die Meerestiefe 600 m erreicht, will der Vater des Projekts, der französische Ingenieur Berlier, eine etwas weitere Route einschlagen, bei der eine Tunnelänge von 41 km nötig ist, aber nur Meerestiefen von 400 m vorzukommen, so daß die Geleisesteigung 22 % nicht übersteigt. Berlier hat dazu ein neues Bauverfahren erfunden, bei dem die Umlage des ganzen Tunnels den relativ niedrigen Kostenfuß von 100 Millionen Mark erfordern würde.

Amerika. In Nordamerika gibt es auch Negerrinnenklöster (Kongregation der heiligen Familie). Ueber das Wirken dieser Negerrinnen-Ordensfrauen an ihren schwarzen Landsleuten spricht sich ein protestantischer Prediger ungemein lobend aus: „Diese Nonnen haben in einem

Dokale, das f...
auschweifende...
den Rufe Stan...
tigkeitsanstalt...
der Schwarzen...
zu stande brin...
sein um eine...
Ort in ein Pa...
Schwestern ha...
und haben au...
nügend Nachw...
protestantischer...
schwangen Jun...
geweiht im Dr...

Ka...
Aus Murte...
soll nächstens...
Die Dampfsch...
Murtner- und...
ein Dampfboot...
anhin den Di...
Bodensees und...
Dampfbootgesell...
Das neu angek...
Eisenbahn bis...
durch den Viele...
burgersee gelan...
kanal mit einen...
glücken.

(Korr.) Das...
legene Dorf Ga...
Der Bauplatz ist...
das allen Auf...
an eine gut ei...
kommt an die V...
Raum vor dem...
fahrt. Die Mu...
den Abzugskana...
Erbreich das fru...
aufweist. Für...
sprudelnden Wä...
Gen reich.

Medaille de...
Kaufmann, Grat...
vom sel. Bruder...
die in der Fein...
Besten gezählt n...
Schweiz geleistet...
sehen wir in D...
des Seligen von...
Stab, in der a...

Sir Schu...
Unterzeichner läßt...
27. dies, von morg...
der Bittschaft Nieder...
hofft freiwillig verfte...
eine für Schuhmacher...
schaffen, alte und neue...
Kübe, Holzböden, 2 Sch...
band, Nähmaschinenöl...
ahren, 1 Pistole, 1...
andere mehr.
Zu dieser Steigerung...
Stimmatt, bei Ueberst...

Kinder...
Th. M...
Sattler und Fu...
in Paris beim Kollo...
Schöne Auswa...
Kindern



nicht erkannte und in

ing dürfte ein gericht-

beweist, daß dienst-

ei in Civil gefährlich

ule ereignete sich am

einer Unterrichtsstunde

in Schüler, der junge

erlegt und starb kurz

gsteiger aus Genf ver-

Ein Genfer Berg-

ausflug nach der Pointe

in junger Deutscher,

bre alt, schloß sich der

nahm, ohne zu wissen,

Die Karawane über-

auf den Sonntag in

um 6 Uhr morgens

it zwei andern voraus,

gefährlichen Stelle von

Dokale, das früher zu Bällen lieberlichen und

Kanton Freiburg

Aus Murten. (Korr.) Unser romantischer See

(Korr.) Das im Galtornthal so prächtig ge-

Medaille des sel. Bruder Klaus. Herr

andern Seite steht ebenfalls in erhabener Arbeit

Militärisches. Die Militärdirektion des

Todesfall. Letzten Mittwoch Morgen starb

Vermächtnisse. Fräulein Annette Bardy,

Bevölkerungsbewegung im Kanton Freiburg

Table with 5 columns: Gemeinden, Lebend geboren, Todesfälle, Differenz, Geburten. Rows include Sense, Broye, Blane, Greberz, Saane, See, Vivisbach, and Total.

Kleinere Nachrichten. Während des IV. Tri-

Letzten Donnerstag wurde in Mürist im

Cäcilienverein Freiburg. Die H.P. Ehren-

Verschiedenes.

Ein Wangen Kredit. Der Oberinstruktor

Humoristisches.

Kasernenhofblüte. Unteroffizier: „D, Meier!

Mit dem Bau des Schweizerdorfes auf

Sür Schuhmacher

Unterzeichnete läßt Montag, den

Kinderwagen

Große Auswahl von gewöhnlichen

Th. Wäber

Anzeige & Empfehlung

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten

Bekanntmachung

Für Pfaffen und Umgegend

Steigerung

Mittwoch, den 29. März, von

Gutes Heu und Emd

Holzsteigerung

Montag, den 27. März, nach-

Für Schindler

Steigerung

Dienstag, den 4. April nächsten,

Ausverkauf

Widerruf

Unterzeichnete nehmen die ehrverlegenden



Schweizer Seide ist die Beste!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 65 Cts. bis Frs. 17.50 per Meter. 144
 Spezialität: **Neueste Seiden-Foulard, Rayé und Chiné**
 für Kleider und Blousen, 52 cm breit, von Frs. 1.10 an per Meter.
 Wir verkaufen in der Schweiz nur **direkt an Private** und
 senden die ausgewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern
 Seidenstoff-Export.

Baumaterialien

Altkircher Ziegel

Cement von St. Eustache und Grenoble (Porte de France)
 Kalk von Noiraigue Roman-Cement
 Baugyps, Säggyps.

Paul Mayer

Nachfolger von Ww. J. Christnaz

Avenue de la Tour-Henri

Cement, Thon und Steingutröhren. Cement und Backsteine. Feuer-
 feinsteine, Bodenplatten, Drainröhren, Schiefer, Gourdils (Hohl-
 gewölbesteine), Ratten etc. 345

Übernahme von Gebäude-Eindeckungen.

Löwenbräu Burgdorf

(vormals Brasserie Steinhof)

Ich habe die Ehre, meinen sehr geehrten Kunden im Besondern
 und dem Publikum von Freiburg im Allgemeinen anzuzeigen, daß die
 neuen und modernen Einrichtungen in meiner Brasserie nun ganz
 vollendet sind.

Durch eine langjährige gute Erfahrung in meinem Fach und eine
 ganz vervollkommnete Einrichtung bin ich im Stande, fortwährend ein
 Bier erster Qualität, schäumig und von einem reinen Geschmack zu
 liefern, da das meiste ausschließlich aus Malz und Hopfen hergestellt ist.
 Spezialitäten: **Blondes Bier** (Pilsener) halbhelles (Wiener)
 und **braunes** (Münchener).

Bei diesem Anlasse teile ich dem geehrten Publikum
 mit, daß ich Hrn. E. Trechsel die Prokura erteilt habe, für
 alles, was den Betrieb meines Depot, „Avenue du midi“,
 in Freiburg berührt. Derselbe wird alle Aufträge ent-
 gegennehmen und prompt und sorgfältig ausführen. 349

Es empfiehlt

F. Fäsch,

Eigentümer der Brasserie Löwenbräu.

Das Haus Ant. Comte

Gros

FREIBURG

Détail

Wolle-Artikel

Große Auswahl von Fantasie-Arden, in allen Arten und Nuancen, der Meter von
 0.80, 0.90, 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.75, 2.—, 3.— an.
 Cheviot rein Wolle, in verschiedenen Farben, zu 1.40, 1.50, 1.60.
 Beige, starker, 1.40, 1.50, 1.75.
 Granite, und gebildet, in verschiedenen Farben, 1.50, 1.60, 1.80, 2.—, 2.25, 2.50.
 Seiden- und Wollen-Stoffe, letzte Neuheit, 2.50, 2.75, 3, 3.50.
 Schottisch, carriert, 1.20, 1.30, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—.
 Merinos, schwarz, rein Wolle, 100 cm breit, 1.30, 1.40, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50.
 Schwarze Stoffe, einfach und gebildet, für Röcke und Confectionen, 100 und 130 cm
 breit, 1.40, 1.70, 2.40, 2.60, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50.
 Unterröcke, Baumwolle und Halbwole, 0.47, 0.50, 0.55, 0.60, 0.70, 0.80, 1.—.
 Moiré schwarz und farbige, für Röcke, 1.40, 1.80, 2, 2.50.
 Planelle in verschiedenen Farben, 1.25, 1.50, 1.80.
 Weiße und Gesundheits-Planelle, 1.80, 1.50, 2, 2.50.
 Schwarze Seiden-Stoffe, für Röcke, 4.50, 6.50, 7.
 Fantasie-Schnallentuch, für Damenmäntel, 6, 7, 8.
 Astrakan, 140 cm breit, 9 bis 11.
 Große Auswahl Tuchstoffe für Herren, Fantasietuch, 130 bis 140 cm breit, 2, 2.50, 3.
 Cheviot, in verschiedenen Farben, 135 à 2.50, 3, 5, 6.50.
 Duchstin, 135 bis 140 cm breit, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50.
 Sammet- und Diagonal-Tuch, 140 cm breit, 5, 6, 7, 8 bis 11.
 Döbling, 130 cm breit, 3.60, 3.80, 4.
 Schwarzes Tuch für die Herren Geistlichen.
 Schwarzes Ceremententuch, 4.50, 5, 6.
 Schwarzer Satin, Serché, Saglia, Döstin, Diagonal, 140 cm breit, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.
 Tuch für Wettermäntel, Flotteurs, schwarz, grau, blau, braun, 4.50, 5, 6, 7, 8.
 Belerinen und Mäntel aus konfektioniertem Flotteurtuch.
 Halbwole braune Stoffe, von 3.50, 4.—, 5.—, 6.— an.
 Natur-Braunwoleentuch, von 8.—, 9.—, 10.—, 12.—.
 Für unsere Baumwollens-, Möbel- und Bettzeug-Artikel beliebe man sich unsere
 speziellen Preislisten in Kenntnis zu nehmen.

Lehrerseminar in Rickenbach

(Schwyz)

Das neue Schuljahr beginnt am **16. Mai** nächsthin. Anmeldungen sind an
 den Direktor zu richten. Prospekte gratis. 312 Die Seminardirektion.

Versammlung des Militär-Schießvereins Heitenried

Sonntag, den **26. März** nachmittags 3 Uhr

Traktanda:

1. Rechnungsablage pro 1898.
2. Bestimmung der Schießtage pro 1899.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Verteilung des Bundesbeitrages.
5. Uffälligis.

Wer den Bundesbeitrag bis zum ersten Schießtage nicht abholt, wird desselben
 verlustig. Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand. 348

Baumaterialien

I^a Portland- und Grenoblecement, hyd. Kalk, Bau-
 und Säggyps, Faßkalk; Back- und Cementsteine; Cement-
 und Drainröhren, Thon- und Steingutröhren, Dachziegel,
 Dachlatten, Cementplättli etc., sowie wetterfeste Anstrich-
 farben. 1. Qualitäten; Billige Preise!

Es empfiehlt sich bestens

342

(Telephon.)

Spengler-Hirschi, Ilamatt.

Pachtsteigerung

Unterzeichneter, als Vogt der Kinder des sel. Joh. Jos. Wohlhauser, läßt Montag
 den **10. April** nächsthin, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Wirtshause in Heitenried,
 das den genannten Kindern angehörende Heimwesen in Wyler, bei Heitenried, ent-
 haltend ungefähr 36 Jucharten ertrageiches Matt- und Ackerland mit neuem Wohn-
 und Dekonomiegebäuden an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen. 336

Antritt, den **22. Februar 1900.**

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Für Besichtigung und jede nähere Auskunft wende man sich an den Unterzeichneten
 Lehwyll, den **20. März 1899.** Niklaus Wohlhauser.

Verlangen Sie Muster

nebenstehender, sowie der
 neuesten Damenkleiderstoffe
 der

**Magazine
 Max Wirt
 Zürich**

Verwand v. Manufakturwaren

Billige Preise für Baumwoll- u. Leinenstoffe

Cotonnès, façonnirt 70 Cts., glatt 55 Cts. p. R.
 Köschn. Bett-Indienne, 135 Cm. br. 85 " "
 Hemden-Oxford, 75 Cm. breit . . . 40 " "
 Möbelstoffe, bedruckt, 65, 55 und 45 " "
 Handtücher, roh, 1/2 leinen . . . 30 " "
 Küchenhandtücher, roh u. gebleicht 40 " "

Meine Muster-Kollektionen bieten insolge der
 niedrig gestellten Preise Vorteile für jedermann. 297

Brennerei und Mineralwasserfabrik

E. Trechsel

Avenue du midi Nr. 32, in Freiburg.

Ich habe die Ehre den Herren Caf.-Besitzern, Wirten und dem Publikum von
 Freiburg anzuzeigen, daß die neuen Einrichtungen in meiner Brennerei fertig sind.
 Durch eine vervollkommnete Einrichtung und die Mitwirkung von kompetenten
 und berühmten Personen, wird es mir möglich sein, alle Leute, die mich mit ihrem
 Zutrauen beehren wollen, zu ihrer vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Spezialitäten: **Freiburger Chartrouse, Bitter, Gentiane (Cuzian),**
Kirsch, Shroy, Verschiedenes.

Hauptdepot: **Avenue du midi, Löwenbräu, und Sängbrüelstraße,**
Nr. 106, bei Herrn J. Haucillac-Burdel, früherer Laden der Ww. Trechsel. 325

Es empfiehlt sich.

E. Trechsel, Nachfolger der Firma Robert.

Telephon.

Telephon.

Ufne

Zu verkaufen oder zu verpachten eine Ufne, bestehend in

Mühle und Säge

mit Wasserbetrieb, und eine Jucharte Land an einem Stück, in der Nähe von der
 Eisenbahnstationen gelegen. Reichliches Wasser. Leichter und mit wenig Kosten ver-
 bundener Unterhalt. Im Falle des Verkaufs günstige Zahlungsbedingungen. 274

Sich zu wenden an **Chatton, Notar, in Remund.**

Reifenbruch

Teile Ihnen mit, daß meine beiden Söhne, wovon der eine an doppeltem, der
 andere an einfachem Reifenbruche litt, und welche Sie im Jahre 1891 und 1892
 brieflich behandelt haben, sehr gut geheilt sind. Die Brühe sind, trotzdem 4—5 Jahre
 verstrichen, nicht wieder zum Vorschein gekommen, ein Zeichen, daß die Heilung von
 Dauer ist. Gedendalheim, Post Dammersheim, Pfalz, den 20. Nov. 1896. **Andreas**
Koch, Schmied. Die Echtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt: **Gedendal-**
heim, 20. Nov. 1896. Das Bürgermeisteramt: Stolz. Adresse: „**Privat-**
poliklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“

Bierundbierz

F

Freiburg, Reie

Mhonne

Für die Schweiz
 Postanion

Für's Ausland lom

Schweizeri

In Lugano i
 beendet, der zwisch
 und der Bruderscha
 Abbruch der Kirch
 entstanden ist. Di
 noch in Erinnerung
 stellung eines neue
 wollte der Stadtra
 abreißen lassen, w
 vom guten Tod a
 mit ihr die geistl
 Tessa entschieden w
 sollte entscheiden; a
 bevollmächtigt in d
 dem Blatt „Dover
 andern Ansichten ab
 So wird in den 2
 gehen der obersten
 Haltung Pilatus ver
 wusch. — Der Str
 schieden werden, w
 in Anspruch nehmen
 werden Anstrengun
 einem Schiedsgericht
 dem erschienen Schie
 Kemp sein. Allem V
 Angelegenheit noch l

Am Simplon
 kanntlich fast aussch
 Lage ist gerade kein
 Abweisung der Unte
 bau und Co. wegen
 men fast täglich noch
 Der Corr. della Sie
 Mitarbeiter Bianchi,
 über die Lage der
 erkundigen. Bianchi
 lien her noch ganze
 plon zu wanderten.
 Maßregeln für das
 sich derselbe folgende
 überaus unwissenden
 nischen Arbeiter im
 einen gefesekundigen
 mit Rat und That
 Tunnelende sind bis
 ligt, ohne Kenntnis
 Pflichten, in ihrer
 Deute jedes Egoisten.
 In zweiter Linie l
 sollte eine italienische
 und einer Lehrerin
 Lehrer müßte auch si
 nach Hause schreiben,
 das Schreiben zu vie
 Das dritte, aber no
 die Arbeiter aus dem
 Wohlfahrtseinrichtung
 Befähigungseinrichtun